

Autorinnen und Autoren: Prof. Dr. Wolfgang Holzgreve, Prof. Dr. Toralf Kirsten, Lea Ledwon, Mina Luetkens, Prof. Dr. Irit Nachtigall, Prof. Dr. Martin Sedlmayr

Report "GIHF-AI DHD 2024"

# Digital Health Delegationsreise in Kooperation mit dem Freistaat Sachsen

Von 10. bis 14. November 2024 veranstaltete das European Leadership Network (ELNET) im Rahmen des German Israeli Health Forum for Artificial Intelligence (GIHF-AI) eine Digital Health Delegationsreise nach Israel. Als Teil einer hochrangigen Delegation aus dem deutschen, primär sächsischen, Gesundheitswesen erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, das innovative und hoch digitalisierte Gesundheitssystem Israels kennenzulernen. Neben intensivem Austausch mit führenden Vertreterinnen

und Vertretern israelischer Gesundheitseinrichtungen wurden Kooperationsprojekte angebahnt. Die Reise wurde von der Staatskanzlei Sachsen unterstützt, mit dem Ziel, die Vernetzung zwischen Israel und dem Freistaat Sachsen im Bereich der Gesundheitsversorgung zu fördern. Diese Publikation fasst das Programm der Reise zusammen und gibt politische Handlungsempfehlungen, welche von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Anschluss an die Reise gemeinsam mit ELNET erarbeitet wurden.

## ZAHLEN UND FAKTEN ZUR GIHF-AI DIGITAL HEALTH DELEGATION 2024



- ▶ Fünftägige Reise nach Israel (10.-14.11.2024) in Kooperation mit der Staatskanzlei Sachsen.
- ▶ Willkommensabend mit Ran Ridnik (Leiter der Direktion und stellvertretender Generaldirektor) und Yoel Ben-Or (Leiter digitale Gesundheitspolitik) vom israelischen Gesundheitsministerium sowie zahlreichen Expertinnen und Experten aus dem Digital Health Ökosystem Israels.
- ▶ Besuch der Deutschen Botschaft mit politischer Einordnung von Botschafter Steffen Seibert und Einführung in das israelische Digital Health Ökosystem durch HealthIL.
- ▶ Besuchte Einrichtungen/Unternehmen (alphabetisch): Alyn Hospital, Hadassah Medical Center (inkl. BIOHOUSE), Peres Center for Peace & Innovation, Sheba Medical Center (inkl. ARC Center), Tel Aviv Sourasky Medical Center (Ichilov).
- ▶ Besuchte Organisationen (alphabetisch): Belong.Life, BioT, Clalit Health Services, Cordio Medical, HealthIL, KSM Research & Innovation, Leumit, MDClone, Peregrine Ventures, Project Rozana, Sabar Health, Surgical Robot Technologies | Momentis Surgical.
- ▶ Teilnehmerinnen und Teilnehmer (alphabetisch): Prof. Dr. Wolfgang Holzgreve, Prof. Dr. Toralf Kirsten, Mina Luetkens, Prof. Dr. Irit Nachtigall, Prof. Dr. Martin Sedlmayr.

# Handlungsempfehlungen I

## ► Bildung und Weiterbildung

Die Einführung einer spezialisierten **Facharztausbildung für Digitale Medizin** ist essentiell, um Expertise in diesem Bereich zu entwickeln. Zusätzlich sollten **KI-Themen in die Lehrpläne** aller Gesundheitsberufe integriert werden, einschließlich der Human- und Veterinärmedizin sowie der Pflege- und Dokumentationsberufe. Auch Studiengänge in Informatik und verwandten Disziplinen müssen verstärkt Inhalte zur Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz vermitteln, um **Fachkräfte für die digitale Transformation des Gesundheitssystems** auszubilden.

## ► Infrastruktur und Interoperabilität

Die flächendeckende **Etablierung des FHIR-Standards** und die **Stärkung der ePA** sind essenziell für eine vernetzte Versorgung. Klinische Routedaten sollten als Grundlage für Forschung genutzt werden, unterstützt durch die Wiederverwendung und Sekundärnutzung sowie **Anbindung bestehender Strukturen an den EHDS**. Hierfür ist eine möglichst **herstellerneutrale Infrastruktur** notwendig. Strukturen zur Verarbeitung medizinischer Big Data, wie Genomdatenzentren, müssen zu Trusted Research Environments / Secure Processing Environments ausgebaut werden. Kliniken sollten stärker in die Datenübermittlung eingebunden werden. Das **FDZ des BfArM sollte als zentraler Datendienst** mit sicheren Umgebungen für Datenlinkage erweitert werden. Eine **Vernetzung mit der Medizininformatik-Initiative (MII) und dem Netzwerk Universitätsmedizin (NUM)** wird empfohlen.

## ► Digitalisierung und KI-Unterstützung in der Versorgung

Das Gesundheitssystem sollte konsequent digitalisiert werden – von der Terminvereinbarung über die Versorgung bis zur intersektoralen Nachsorge. **KI-Lösungen** bieten das Potenzial, Ressourcen wie Personal effizienter einzusetzen und den **Fachkräftemangel abzumildern**. Um patientenorientierte Innovationen zu fördern, braucht es gezielte Unterstützung für **Open-Source-basierte KI-Projekte** sowie evidenzbasierte Forschung zu deren Wirksamkeit. **Regulatorische Erleichterungen** für nicht-invasive digitale Anwendungen und Digital Health-Projekte sind notwendig, um Innovationshemmnisse abzubauen.

## ► Organisatorische Anpassungen

Eine **zentrale KI-Agentur** sollte zunächst auf Landes- und später auf Bundesebene geschaffen werden. Diese Bundesagentur könnte Teil der gematik sein und Projekte koordinieren, ein KI-Register aufbauen und Leistungserbringer bei der Integration von KI beraten. Gleichzeitig sollten **überflüssige Strukturen reduziert** werden, wie die Anzahl der Krankenkassen und sektorale Grenzen, um Prozesse zu vereinfachen. Gesundheitseinrichtungen benötigen **Chief Digital Officer / Chief Technology Officer** sowie **Innovations- und Digitalisierungsteams**, die neue Technologien strategisch einführen und deren Nutzen evaluieren.

## ► Datenzugang und Transparenz

**Datentransparenz** muss zur Grundlage des Gesundheitswesens werden, um Vertrauen zu schaffen und die Nutzung durch alle Beteiligten zu erleichtern. Ein **föderiertes System** sollte etabliert werden, welches den **sicheren und einfachen Datenfluss** zwischen Patientinnen und Patienten, Leistungserbringern sowie Forschungseinrichtungen ermöglicht. **Bürgerinnen und Bürger** sollten mehr Kontrolle und Zugang zu ihren Gesundheitsdaten erhalten, um als **zentrale Akteure im Datenökosystem** zu agieren. Dies muss bereits **beim Aufbau der Infrastruktur** und den technischen Entwicklungen **berücksichtigt** werden, um spätere technologische Hürden für niedrigschwelligen Zugang zu vermeiden.

# Handlungsempfehlungen II

## ► Finanzierungsmodell

Die Finanzierung digitaler Gesundheitsprojekte sollte sektorunabhängig und serviceorientiert gestaltet werden. **Pay-per-Use-Modelle für IT-Lösungen** bieten eine nachhaltige Alternative zu großvolumigen Investitionen. Ein **nationaler Identifikator für Patientendaten** kann die Verknüpfung medizinischer Informationen zwischen verschiedenen Gesundheitseinrichtungen, **inklusive nicht-universitären Strukturen**, erleichtern. Zudem muss die **Krankenhausfinanzierung** so angepasst werden, dass **digitale Investitionen gefördert und** nicht durch starre Sachmittelbudgets behindert werden.

## ► Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanz

Um die Digitalisierung im Gesundheitswesen erfolgreich zu gestalten, ist die **Einbindung der Öffentlichkeit** entscheidend. Insbesondere bedarf es der Weiterentwicklung und Förderung **partizipativer Forschungsansätze**, um Vertrauen zu gewinnen und sicherzustellen, dass die Relevanz für betroffene Bevölkerungsgruppen gegeben ist. Bürgerdialoge und öffentlichkeitswirksame Aktivitäten sollten durchgeführt werden, um Akzeptanz und Vertrauen in digitale Lösungen zu stärken. **Digitale Innovationen** müssen **menschenzentriert** entwickelt werden, mit messbarem Nutzen und einfacher Bedienbarkeit. Dies erfordert auch eine systematische Bedarfsanalyse und **gezielte Kommunikation** über die Vorteile der Digitalisierung.

## ► Fokus auf Regionalisierung

Zur Optimierung der Gesundheitsversorgung sollten **regionale Netzwerke** etabliert werden, in denen Maximalversorger als zentrale Koordinatoren agieren. Dabei gilt es, Synergien durch bestehende Kooperationen und die geografische Nähe der beteiligten Akteure zu nutzen. Ein besonderer Fokus liegt auf der **Förderung präventiver Ansätze**, die eine proaktive und vorausschauende Betreuung der Patientinnen und Patienten ermöglichen. Der **Freistaat Sachsen** bietet mit seinen zwei Universitätskliniken in Dresden und Leipzig sowie dem Klinikum Chemnitz die idealen Voraussetzungen für eine **Modellregion**, insbesondere auch für telemedizinische Ansätze in ländlichen Regionen.

## ► Kooperation zwischen Israel und Sachsen

Eine enge **Kooperation mit Israel** bietet die Möglichkeit, von der **hohen Expertise in innovativen Gesundheitslösungen** und fortschrittlicher Technologie zu profitieren, während **israelische Kliniken von Best Practices sächsischer Einrichtungen lernen** können. Israelische Unternehmen bekommen zudem Zugang zum deutschen und europäischen Markt und lernen Sachsen als potenziellen Standort für Niederlassungen in Deutschland kennen. Die Verlagerung stationärer zu ambulanter Behandlungsmodelle durch telemedizinische Versorgung und **"Hospital at Home" (HaH) Modelle** ist ein Beispiel. Darüber hinaus sind in Deutschland und an beiden sächsischen Universitätskliniken Zentren für klinische Studien etabliert. Diese könnten mit ihrer Kompetenz zur prospektiven Validierung bestehender KI-Lösungen aus Israel eingesetzt werden.

## Israels Gesundheitswesen: Vorreiter in Innovation und Digitalisierung

Das israelische Gesundheitswesen gehört zu den innovativsten der Welt. Die Versorgungsstruktur wird durch vier große Health Maintenance Organizations (HMOs) getragen, welche einen integrativen Ansatz verfolgen. Sie vereinen Krankenversicherung und Leistungserbringung, wodurch eine nahtlose Koordination und Steuerung der Gesundheitsversorgung ermöglicht wird. Zudem wurden die Gesundheitsdaten in Israel seit den 1990er Jahren sukzessive digitalisiert. Ein zentraler Vorteil des Systems ist daher die umfassende Verfügbarkeit von Gesundheitsdaten für Innovationen wie KI-basierte Digital Health Anwendungen in Forschung und Praxis.

Eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz für die Nutzung von Gesundheitsdaten zu Forschungszwecken erleichtert außerdem die praktische Umsetzung von Digital Health Projekten. Ergänzt wird dies durch eine innovative Startup-Kultur, die durch Risikobereitschaft und die Akzeptanz von Scheitern als Teil des Innovationsprozesses geprägt ist. Die Digitalisierungsstrategie wird auf politischer Führungsebene auch durch dezidierte Förderprogramme gezielt vorangetrieben, während dynamische Innovationsteams aus interdisziplinären Expertinnen und Experten die Umsetzung konkreter Projekte sicherstellen.

## Förderung deutsch-israelischer Zusammenarbeit im Bereich Digital Health in Kooperation mit der Staatskanzlei Sachsen

Mit dem German Israeli Health Forum for Artificial Intelligence (GIHF-AI), welches mehrjährig vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördert wurde, hat das European Leadership Network (ELNET) die Kooperation im Bereich Digital Health zwischen Deutschland und Israel

seit über drei Jahren verstetigt. Um Einblicke in die Digitalisierung und Innovation im israelischen Gesundheitswesen zu gewinnen und den interkulturellen Austausch zwischen deutschen und israelischen Expertinnen und Experten zu fördern, organisierte ELNET vom 10. bis 14. November eine Digital Health Delegation nach Israel. Unterstützt wurde das Pilotprojekt von der Staatskanzlei Sachsen, weshalb der Austausch zwischen sächsischen und israelischen Gesundheitseinrichtungen besonders im Fokus stand.

Die Delegationsreise begann mit einem Dinner, bei dem Ran Ridnik (Leiter der Direktion und stellvertretender Generaldirektor) vom israelischen Gesundheitsministerium die Delegation begrüßte sowie die Digital Health Strategie des Ministeriums erläuterte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten zudem die Gelegenheit, sich mit israelischen Expertinnen und Experten im Bereich Digital Health auszutauschen. Am Folgetag schloss sich ein Besuch der Deutschen Botschaft an, wo Botschafter Steffen Seibert eine umfangreiche politische Einordnung gab.

HealthIL, die führende Innovationsplattform im Bereich Digital Health in Israel, präsentierte außerdem einen umfassenden Überblick über das israelische Digital Health Ökosystem. Die NGO wird gefördert vom israelischen Gesundheitsministerium, dem Ministerium für Wirtschaft und Industrie, der Israel National Digital Agency, dem Israel Innovation Institute sowie der Israel Innovation Authority. HealthIL ist eine zentrale Plattform für die Förderung von Innovationen im Gesundheitswesen und dient als Brücke zwischen Startups, Gesundheitseinrichtungen, Forschungseinrichtungen und der Industrie, um gemeinsam technologische Lösungen für aktuelle Herausforderungen im Gesundheitswesen zu entwickeln.

## Einblicke in Israels innovative Gesundheitseinrichtungen

Es folgte ein Besuch des Tel Aviv Sourasky Medical Centers (Ichilov Hospital), welches zu den führenden medizinischen Einrichtungen in Israel zählt und für seine innovativen Ansätze in der Medizin bekannt ist. Das zweitgrößte Krankenhaus des Landes ist ein bedeutendes Zentrum für Gesundheitsversorgung, Forschung und Lehre. Es verfolgt einen integrierten Entwicklungsansatz mit einem 30- bis 35-köpfigen Team, welches den gesamten Innovationsprozess von der Ideenfindung bis zur Implementierung abdeckt.

GIHF-AI Kuratoriumsmitglied Prof. Dr. Ran Balicer (CIO & Stellvertretender Generaldirektor) von Clalit Health Services gab Einblicke in die Rolle der HMOs in Israels Gesundheitswesen. Clalit, die größte HMO mit einem Marktanteil von 50 Prozent, nutzt Big Data und KI, um die traditionelle, reaktive Medizin auf eine proaktive, prädiktive und personalisierte Versorgung umzustellen.

Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch des Alyn Hospitals in Jerusalem, welches sich auf pädiatrische Rehabilitation und Medizintechnik spezialisiert. Innovative Projekte wie KI-gestützte Bewegungstrainings und -analysen werden durch ein interdisziplinäres Team umgesetzt.

Das Hadassah Ein Kerem Hospital bot mit dem BIOHOUSE Einblicke in Projekte zu KI und biomedizinische Daten. Es ist die einzige Institution in Israel, die Lehre und Ausbildung auf einem Campus vereint. Besonders hervor stach NurseAI, welches KI nutzt, um die Patientenversorgung und Pflegeprozesse zu optimieren. Das System richtet sich insbesondere an den Bereich des Telenursing, die pflegerische Unterstützung

aus der Ferne. Den Abschluss des Tages in Jerusalem bildete eine Altstadtführung.

Die Delegation besuchte außerdem das Sheba Medical Center, Israels größtes Krankenhaus. Sheba verfolgt eine strategische KI-Vision und plant, bis 2030 ein vollständig KI-gestütztes Krankenhaus zu werden. Mit seinem ARC (Accelerate, Redesign, Collaborate) Center werden zahlreiche Projekte entwickelt, darunter ein strukturierter Prozess zur Datenanalyse über die ADAMS-Plattform. ARC hat ein globales Ökosystem aufgebaut, das mittlerweile mehr als 140 Mitglieder in fast 30 Ländern umfasst. Sheba konzentriert seine Innovationsbemühungen vor allem auf die Bereiche Patientensicherheit, Fachkräftemangel und steigende Gesundheitskosten.

Ein Besuch bei Peregrine Ventures bot Einblicke in Projekte von Cordio Medical und Momentis Surgical. Cordio entwickelt KI-basierte Lösungen zur Überwachung chronischer Erkrankungen durch Sprachanalyse, während Momentis innovative Roboter für minimal-invasive Chirurgie vorstellt.

Zum Abschluss stand das Peres Center for Peace and Innovation auf dem Programm, welches seine Initiativen im Bereich Gesundheit und interkulturellen Austausch präsentierte. Außerdem stellte die NGO Project Rozana ihre Arbeit vor. Rozana ist eine internationale Initiative, die darauf abzielt, Brücken zwischen israelischen und palästinensischen Gemeinschaften im Gesundheitswesen zu bauen. Das Projekt konzentriert sich auf die Verbesserung des Zugangs zu medizinischer Versorgung und fördert die Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern, medizinischem Personal und Gemeinschaften in der Region.

## Fazit und Ausblick

Insgesamt zeigt das israelische Gesundheitssystem, wie eine strategische Kombination aus integrierter Struktur, digitaler Innovation und gesellschaftlicher Akzeptanz nachhaltige Fortschritte in der Gesundheitsversorgung ermöglichen kann. Die erfolgreiche Integration von KI in die Patientenversorgung erfordert ein Zusammenspiel aus Bildung, Infrastruktur, regulatorischen Anpassungen und gesellschaftlichem Wandel. Diese Maßnahmen legen den Grundstein für ein datengetriebenes, patientenzentriertes und zukunftssicheres Gesundheitssystem. Der intensive Austausch von Wissen und Innovationen mit Israel kann daher zur Entwicklung neuer Projekte, Technologien und Partnerschaften führen, die sowohl Deutschland als auch Israel zugutekommen.

In diesem Kontext könnte auch die sächsische Gesundheitslandschaft von der Zusammenarbeit mit Israel profitieren. Sachsen hat bereits einen starken Fokus auf Digitalisierung und medizinische Forschung. Der Austausch mit Israels innovationserprobten Gesundheitseinrichtungen kann helfen, innovative Technologien und Konzepte schneller zu adaptieren. Besonders in Bereichen wie der Telemedizin, KI-gestützter Diagnostik, sowie in der Weiterentwicklung von Gesundheits-Apps und -Plattformen gibt es viel Potenzial für Synergien. Gleichzeitig bietet sich Sachsen durch bestehende Infrastrukturen und die geographische Lage als deutscher Standort für israelische Digital Health Firmen an. Es empfiehlt sich daher, mit entsprechenden Initiativen auf dem hier skizzierten Pilotprojekt aufzubauen.

## Eine Initiative von ELNET

GIHF-AI ist eine Initiative von ELNET Deutschland, einer Denkfabrik und Netzwerkorganisation im Kontext der deutsch-israelischen Beziehungen. Wir arbeiten unabhängig und parteiübergreifend auf Grundlage gemeinsamer demokratischer Interessen und Werte.

Ein besseres gegenseitiges Verständnis wird durch Vernetzung und Informationsaustausch gefördert. Seit der Gründung 2007 fokussiert ELNET seine Arbeit dabei auf die Themenbereiche Außen- und Sicherheitspolitik, Antisemitismus sowie Innovation.

### GIHF-AI

German Israeli  
Health Forum for  
Artificial Intelligence

Eine Initiative von  
ELNET Deutschland e.V.

*Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.*

Stand: 17.12.2024



[gihf-ai.eu](https://gihf-ai.eu)



[@GIHFAI](https://www.linkedin.com/company/gihfai)

### KONTAKT

Carsten Ovens

CEO  
ELNET (DACH)

Lea Ledwon

Program Manager GIHF-AI